



Lokales

Ein Oratorium voller Dramatik

Gütersloher Bachchor und -orchester gelingen hinreißende "Elias"-Aufführung

VON MATTHIAS GANS

Gütersloh. Es braucht keiner langen Erläuterungen, warum der "Elias" nicht nur das beliebteste Oratorium von Mendelssohn-Bartholdy ist, sondern der gesamten romantischen Literatur. Vom einsamen Rufer des blinden Propheten über die Überwindung des Baalkultes, der Suche nach Wasser für das Volk Israels bis zur Erhebung in den Himmel gibt es wenige Chorwerke, die eine solche abwechslungsreiche Fülle an Dramatik bieten.

Dass das nicht bloße Behauptung blieb, dafür sorgte ein exzellenter Bachchor und ein fabelhaft spielendes Bachorchester sowie mit Kirchenmusikdirektor Sigmund Bothmann ein Dirigent, der den großen Wurf - trotz langer Pause nach dem ersten Teil - unter einen bezwingenden Bogen zu spannen wusste.

Mit viel Gespür für die Grandezza und die plastische Illustrationskraft der großen Chorszenen, aber auch den zahlreichen Momenten der Innerlichkeit in dieser gewaltigen Partitur, formte Bothmann aus dem Werk ein in seinen Einzelmomenten berührendes wie im Großen überwältigendes Epos.

Der Bachchor offenbarte mit einer ausgewogenen Mischung aus jung-frischer Stimmkraft und erfahrener Konzerttätigkeit, dass nicht nur die Musik seines Namenspatron, sondern auch die seines großen Wiederbelebbers im 19. Jahrhundert beim ihm bestens aufgehoben ist. Das Entsetzen der von Baal Verlassenen findet in diesem Chor höchst ausdrucksstarke Interpreten - einzig die zwei Takte Generalpause hätte Bothmann länger aushalten dürfen.

Und das Kollektiv steigerte sich weiter, vor allem der Dankgesang nach ersehntem Regenguss erfuhr im Zusammenspiel mit dem so exakt wie klangschön agierenden Orchester eine dynamische Fülle, die beinahe den Raum der fast ausverkauften Martin-Luther-Kirche sprengte. Im berühmten Doppelquartett "Denn er hat seinen Engeln befohlen" brillierte die Jugendkantorei unter der Leitung von Bettina Pieck.

Für die Qualität des Chores spricht auch, dass einige seiner Mitglieder für kurze Solopartien (ebenso ein Sopran aus dem Knabenchor) herangezogen wurden und gegenüber dem überragenden, ja internationalen Rang beanspruchenden Solistenquartett durchaus beeindruckend bestehen konnten.

Aus der Solistenriege ragte der Bass von Maximilian Lika nicht nur aufgrund seiner herausragenden Partie als Titelfigur, sondern auch in seiner majestätischen Stimmfülle hervor. Doch wusste der junge Sänger auch mit sanften Zwischentönen den zweifelnden Propheten darzustellen. Seine große Klagearie "Es ist genug" war anrührender Höhepunkt des Abends. Dessen ungeachtet sangen Meike Leluschko mit strahlendem Sopran, Yvi Jänicke mit warmer, herzbewegter- und -bewegender Altstimme, und Marcus Ullmann mit seinem herrlich helltimbrierten Tenor auf gleich hohem Niveau. Standing Ovationen, prasselnder Beifall und Bravorufe zollten dieser Leistung angemessen Anerkennung.

© 2013 Neue Westfälische
07 - Gütersloh, Dienstag 08. Oktober 2013